

AKOM

NATURHEILKUNDLICH.
ALTERNATIV.
INTEGRATIV.

05
2026

IHR FACHMAGAZIN FÜR ANGEWANDTE KOMPLEMENTÄRMEDIZIN

Broken-Heart-Syndrom: Homöopathische Ansätze

Herz-Kreislauf

Darm-Hormone und Prostata-Hormone

Männergesundheit

Medikamente als
Mikronährstoffräuber

Vitalstoffe





Blutegeltherapie

Ausleitung und Entgiftung | Vom antiken Heiler in die moderne Medizin

#Blutegel #Hirudotherapie #Salivawirkstoffe
#Arthrosetherapie #Blutegelseminare

Foto: © Lecoutey



Dr. med. Dorle Schmidt

Der Blutegel ist als Ko-Therapeut seit Jahrtausenden in vielen Kulturen und Therapiesystemen weltweit bekannt. Er ist ein lebendiges und invasives Arzneimittel, welches besondere Aufmerksamkeit im Einsatz sowie einen respektvollen Umgang erfordert. Der folgende Artikel stellt das Tier in einer kurzen Übersicht biologisch vor, wir beschreiben einige der wirksamen Speichelsubstanzen sowie einige der Hauptindikationen für eine Egeltherapie, um Einblick in das „Arzneimittel Blutegel“ zu geben.

In Mitteleuropa finden sich schriftliche Zeugnisse zur Egeltherapie bei Griechen und Römern. Auf der anderen Seite des Erdballs ist der Blutegel seit 3.000 Jahren Bestandteil der ayurvedischen Medizin. Und während lange Zeit der Egel als „lokaler Aderlass“ genutzt wurde, wissen wir heute, dass die Heilwirkung weit über den Aderlass hinausgeht [1].

In Deutschland ist der Blutegel rechtlich seit 2005 ein „zulasungs- und apothekenpflichtiges Human-Fertigarzneimittel“ (§ 4 Abs. 1 AMG). Gewerbliche Egeltherapie ist Heilpraktikern und Ärzten vorbehalten oder kann in deren Behandlungsauftrag erfolgen. Der Egel wird als Arzneimittel immer mit einer Packungsbeilage abgegeben.

Biologie

Weltweit gibt es geschätzt 600 Blutegelarten, von denen ca. 15 zum medizinischen Einsatz kommen. Blutegel gehören zur Unterordnung der Kiefernegel (Gnathobdelliformes). Jeder seiner 3 Kiefer trägt 60-80 Kalkzähnen, zwischen denen jeweils ein Ausführungsgang der Speicheldrüsen mündet. Die heute in der Medizin eingesetzten Egel sind in Deutschland fast ausschließlich *Hirudo verbana*. *Hirudo medicinalis* ist in Mitteleuropa kaum noch in natürlichem Habitat zu finden und steht unter Naturschutz. Die Egel leben überwiegend im Wasser, in dem sie sich elegant schwimmend fortbewegen. An Land bewegen sie

sich mit Hilfe ihrer Saugnäpfe und dem dreischichtigen Muskelschlauch des Körpers mit athletischen Bewegungen fort.

Egel sind Zwitter, nach gegenseitiger Befruchtung legen sie Kokons mit Eiern im Uferbereich ab, woraus nach ca. 6 Wochen kleine Egel schlüpfen. Der Egel kann 20-30 Jahre alt werden. Egel verfügen über fünf Augenpaare (Ocellen) im Kopfbereich. Chemorezeptoren, Thermorezeptoren und Mechanorezeptoren auf dem Egelkörper dienen der Beutefindung und dem Selbstschutz der Tiere.

Das hat den Vorteil, dass er im therapeutischen Einsatz ziel-sicher die Überwärmung entzündlicher Veränderungen aufspürt.

Er reagiert empfindlich auf für ihn unangenehme Gerüche (z.B. Parfüm, ätherische Öle) und auf gewaltsame mechanische Manipulation, was im therapeutischen Einsatz besondere Rücksichtnahme erfordert. Für uns interessant ist die Saliva der Egel, die in ca. 36.000 Speicheldrüsen gebildet wird und über Ausführungskanäle zu den Kiefern gelangt [2].

Saugakt

Beim Biss saugt sich der Blutegel mit seinem vorderen Saugnäpf an der Haut fest und sägt eine typisch y-förmige Wunde in die Haut. Nach dem Biss beginnt die Abgabe von Saliva in die Wunde. Der Patient nimmt meist einen brennnesselartigen Schmerz wahr. Während des Saugvorgangs, der 30-90 Minuten dauert, werden ca. 1,2 mg Protein abgegeben [2]. Zum Ende der Mahlzeit fällt der Blutegel spontan ab, die Nachblutung beginnt und kann bis zu 24 Stunden andauern.

Diese Nachblutung ist eine gewünschte Arzneimittelwirkung und wird durch einen Schutz-(nicht Druck-!)Verband abgedeckt.

Speichelsubstanzen

Nach heutigem Kenntnisstand werden während des Saugvorgangs mehr als 100 Substanzen in die Wunde abgegeben. Von diesen ist erst ein Teil charakterisiert. Einzelne Substanzen werden als Arzneimittel rekombinant produziert. Für den Egel bedeutet die Saliva Optimierung der Futteraufnahme und Schutzmechanismus. Über die wenige Millimeter tiefe Bisswunde hilft sie, die Blutgefäße des Beutetiers weit zu stellen und „durchlässiger“ zu machen. Lytische Substanzen ermöglichen ein Ausbreiten der Saliva in die Extrazellulärmatrix, was u.a. den Blutfluss zur Wunde sowie den Lymphfluss verstärkt und die Gerinnung des Blutes verhindert.



→ Dr. med. Dorle Schmidt

Schon im Medizinstudium war die Verbindung der sog. Schulmedizin mit naturheilkundlichen Therapieformen ein wichtiges Thema. Auch in den Jahrzehnten an Universitätskliniken blieb diese Verbindung erhalten. Seit einigen Jahren organisiert sie für die Biebertaler Blutegelzucht GmbH mehrmals im Jahr Seminare zur Blutegeltherapie für Therapeuten.

Kontakt: dorle.schmidt@t-online.de



Bis zu zwei Jahre kann der Egel von der in den Darmdivertikeln gespeicherten Blutmahlzeit leben.

Die Inhaltsstoffe der Saliva sind wunderbarerweise nützlich für den Wirt, in unserem Fall für den Patienten.

Neben der prolongierten Nachblutung durch Hirudin, Calin und Saratin mit dem gewünschten ausleitenden Effekt finden wir lokale Wirkungen. Hyaluronidase und Kollagenase wirken lysierend in der extrazellulären Matrix und damit ideal bei entzündlichen Verklebungen. Eglin, Bdellin, Hirustasin, Leech-derived-Tryptase Inhibitor wirken u.a. antiinflammatorisch und analgetisch durch Suppression und Inaktivierung von Gewebsskininen [3].

Anwendungsgebiete in der Medizin und Studien

Jahrhundertlang war der Aderlass einer der Haupttherapiepfiler der europäischen Medizin. Auch die therapeutische Wirkung des Blutegels wurde dem lokalen Aderlass zugeschrieben. Heute können wir ein viel breiteres Wirkspektrum des Blutegels belegen. Gründliche Anamnese, Diagnostik und Untersuchung vor einer Egeltherapie sind selbstverständlich und unabdingbar und Grundlage für eine erfolgreiche Therapie. Ebenso erforderlich sind die Aufklärung des Patienten und Empfehlungen für die Tage vor Ansetzen der Egel (nicht parfümieren, keine Salbenbehandlung, meiden bestimmter Zusätze beim Essen) und nach der Therapie (Ruhe, Hochlagern von Extremitäten).

Es gibt Indikationen bei akuten und bei chronischen Beschwerdebildern. Ein klassisches Anwendungsgebiet ist die Arthrose, an der laut Robert-Koch-Institut in Deutschland rund 5 Millionen Menschen leiden, mit funktionellen Einschränkungen und gehäuft systemischen Nebenwirkungen durch Langzeit-Schmerzmittel-Einnahme. Die Egeltherapie führt bei der Mehrheit der Patienten zu reduzierten Schmerzen mit verbesserter Beweglichkeit und Alltags-Funktionalität. Rhizarthrose [4] und Gonarthrose [5,6,7] wurden in randomisiert-kontrollierten Studien untersucht. Bewegungszunahme, Rückgang der Steifheit und Gesamtsymptomatik zeigten signifikante Vorteile für die Patien-

ten der Egeltherapie. Wichtig, dass diese Wirkung als Start in eine intensiviertere Physiotherapie genutzt wird.

Ein weiteres häufiges Krankheitsbild unserer Zeit durch Fehl- und Überbelastung ist die Tendinitis (z.B. der „Tennisellbogen“ oder die Achillessehnenentzündung). Hier kann die Egeltherapie durch die lysierende und antiphlogistische Wirkung Erleichterung bringen [8]. Weitere Einsatzmöglichkeiten sind z.B.: Hämatome, externe Hämorrhoiden, Tinnitus [9,10]. Zudem hat sich die Egeltherapie in den letzten Jahrzehnten bei Perfusionsstörungen nach chirurgischer Gewebsrekonstruktion oder -transplantation etabliert und gehört in zahlreichen Fachabteilungen zur postoperativen Versorgung bei venöser Stase [11,12].

Dosierung

Anzahl und Größe der Egel ergeben sich über Indikation und Lokalisation zusammen mit Konstitution und Blutbild des Patienten. Hochakute Beschwerden (wie z.B. der Gicht-Großzeh) werden anders geegelt als die chronische Arthrose.

Bei akuten Beschwerden gilt: „Mehr Egel und kurze Abstände“, da können durchaus mal 6 Egel auf den Großzeh, während die chronische Arthrose im Großzeh mit 3 Egel gut versorgt sein kann. Der Blutegel nimmt während der Behandlung die 5- bis 10-fache Menge seines Körpergewichtes an Blut auf. Für die Nachblutung wird ein Blutverlust von 15-30ml gerechnet, sodass für einen mittleren Egel ein Gesamt-Blutverlust von 30-50ml entstehen kann.

Eine Gesamtmenge von 10 Egel/Therapiesitzung sollte daher nicht überschritten werden.

Der Egel darf als Arzneimittel nur einmalig verwendet werden. Nach der Therapie wird er entweder per Rücksende-Kit einem „Rentnerreich“ zugeführt oder muss eingefroren und entsorgt werden. Eine Abgabe an den Patienten ist rechtlich ebenso wenig zulässig wie ein Aussetzen in die Natur.

Zu den Kontraindikationen für eine Blutegeltherapie zählen u.a. Koagulopathie, Therapie mit Antikoagulanzen, Anämie (zeitnahes kleines Blutbild vor der Therapie), Magengeschwüre, Neoplasien, akute Infektionskrankheit, Niereninsuffizienz, Kachexie, Immunschwäche (oder medizinische Immunsuppression), Schwangerschaft.

Nebenwirkungen

Bei und nach der Blutegeltherapie Nebenwirkungen können auftreten [13]. Eine ausführliche schriftlich dokumentierte Aufklärung hierüber mit Unterschrift des Patienten ist erforderlich. Die Blutung sollten wir als **erwünschte** Wirkung vorbesprechen.

Typische und häufige Nebenwirkungen sind Juckreiz, Rötung und Schwellung um die Bissstellen. Hier ist es für den Patienten hilfreich, vorab Behandlungs-Vorschläge für den Umgang mit diesen Nebenwirkungen zu geben, wie Quark- oder Retter-

spitz®-Umschläge, um sekundäre Kontaminationen durch Manipulation/Kratzen zu vermeiden.

Abhängig vom Therapieort können Lymphknotenschwellungen auftreten, da die Egelwirkstoffe zu verstärktem Lymphfluss führen. Die Hauptsorge liegt in einer möglichen Infektion, dies sollte durch fachgerechtes Handling verhindert werden, z.B. durch Vorbereitung der Egel (Ruhe nach dem Transport, gründliches Waschen der Egel vor der Therapie), sachgerechtes Ansetzen und gegebenenfalls Entfernen der Egel ohne gewaltsame Manipulation, um ein Erbrechen der Egel in die Wunden zu vermeiden.

Bewährt hat sich eine Kontakttelefonnummer für den Patienten, damit bei eventuellen Nebenwirkungen nicht nachts ein Egel-unerfahrener Notfall-Mediziner befragt werden muss.

Fallbeispiel

47-jährige Patientin mit schmerzhaft stark verdickter Achillessehne mit Bursitis seit mehreren Monaten. Nach MRT und Röntgen Einlagenversorgung, Physiotherapie und Stoßwellentherapie, dennoch zunehmende Beschwerden, mittlerweile Ruheschmerz und hochgradiger Anlaufschmerz. Nach Untersuchung, Sichtung der Laborergebnisse und Aufklärung werden 2 Termine mit 4-wöchigem Abstand vereinbart.



Beim ersten Termin Ansetzen von 6 Egel beidseits neben der Sehne. Die Patientin beschreibt bereits während der Behandlung ein Gefühl der Entlastung. Trotz ausgeprägter Nachwirkung mit Jucken und Schwellung (bei nicht eingehaltener Ruhe nach der Behandlung) im Verlauf nahezu beschwerdefrei, auch unter Belastung. Bei der Wiedervorstellung kein Druckschmerz, beschwerdefrei, sodass die geplante Zweittherapie verschoben wird auf einen Bedarfstermin. Bisher seit 3 Jahren ohne Rezidiv.

Zusammenfassung

Die Blutegeltherapie bietet eine wunderbare Erweiterung unseres Therapiekoffers bei der Behandlung verschiedener Krankheitsbilder und geht weit über den bloßen Aderlass hinaus.



3 Zwei Egelbrüder: einer vor und einer nach der Mahlzeit

Der Egel sollte nicht unkritisch eingesetzt werden, da wir hier eine invasive Therapie mit einem lebenden Wesen vornehmen.

Ärgerlich für alle Beteiligten inklusive der Egel, wenn bei falscher Indikation oder schlechtem Handling aus Unwissenheit neben Kosten und Nebenwirkungen am Ende kein Therapieerfolg steht.

Wie bei jeder Therapie sind saubere Anamnese und Diagnostik vorher unabdingbar, ebenso sollte eine schriftliche Einverständniserklärung des Patienten vorliegen. Es ist wichtig, sich einen Überblick über die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen der Therapie zu verschaffen. Zudem ist es sinnvoll, sich Kenntnisse über das Tier Blutegel, dessen Verhalten und den optimalen und respektvollen Umgang mit dem Tier zu erarbeiten. Hierzu bieten sich Tageskurse an, die das praktische Handling der Tiere und die fachgerechte Wundversorgung sowie „praktisches Egel“ vermitteln. Hier kann man ausführliches theoretisches Hintergrundwissen zum Tier erhalten und von erfahrenen Egeltherapeuten die Indikationen und sinnvolle Therapieplanungen erlernen.

AKOM

Mehr zum Thema

Das Literaturverzeichnis erhalten Sie über die AKOM-Redaktion (redaktion@akom.media).